Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 72 (1931)

Artikel: Abt Bonaventura Egger von Engelberg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1008088

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abt Bonaventura Egger von Engelberg.

Wenn der Aelper die letzten Halden gegen Trübsee hinansteigt, bleibt er zuweilen stehen und läßt das Auge bewundernd rückwärts schweifen. In der firstbesäeten Ebene von Engelberg zieht wie ein Schwerpunkt das Kloster den Blick auf sich. Einer Festung gleicht es mit seinen regelmäßigen Quadraten und den alten, wuchtigen Ecktürmen. Aber es ist eine friedliche Festung, ein Heiligtum, überragt von Glockenturm und Kreuz, ein Waffenplatz unaufhörlicher Geistesarbeit, ein unantastbares Asyl der Sammlung und der Anbetung.

Aus diesen so festgefügten Mauern trugen sie am 2. Dezember 1929 den toten Abt Basilius Fellmann in die unterirdische Gruft, tief unter dem Chore. Es war eine große Trauergemeinde zugegen: den alten grauhaarigen Mönchen war Abt Basilius ein treuer Bruder gewesen; den zahlreichen jungen Ordensmännern hatte er als ein Vater die Pforte aufgemacht, da sie aus dem fernen Gebraus der Welt bei ihm Einlaß begehrt hatten; die vielen auswärtigen Trauergäste und Verwandten ehrten in ihm einen frommen Ordensmann und weitherzigen Förderer der Caritas, der Seelsorge u. katholischen Geisteslebens im Schweizerland.

Und weil wir oben vom Bau gesprochen: unter seinem Krummstab wurden die Neubauten des obern Klosters und des Lyzeums, die zusammen ein gewaltiges Gartenquadrat umgrenzen, errichtet. Sie tragen den Namen des Abtes Basilius in der Baugeschichte des Klosters bis in die fernsten Zeiten.

Und neben diesem Namen wird stehen: Miterbauer und Nachfolger in der Abtswürde ist Dr. Pater Bonaventura Egger von Goldach. Als langjähriger Rektor des Kollegiums hat Pater Bonaventura seine reichen, vielseitigen Kenntnisse und Kräfte erst in den Dienst der Schweizerjugend gestellt. Dann berief ihn Abt Basilius als Großkellner an seine Seite zur Verwaltung der Klostergüter und Leitung der

gewaltigen Neubauten. Als nun das Stift verwaiſte, bekleidete die Vorſehung ihn mit dem Abtkreuz: das Vertrauen der Mitbrüder und das Wohlgefallen des Papſtes in Rom floſſen bei der Wahl am 10. Dezember 1929 in eins zuſammen.

Der neue Abt zählt erſt zweiundfünfzig Jahre. In eine kräftige Hand iſt der Abtſtab gelegt, und unter dem Bruſtkreuz ſchlägt ein warmes Herz. Das Unterwaldnervolk, ſchon durch ſieben Jahrhunderte mit Engelberg in kirchenrechtlichen und freundſchaftlichen Beziehungen, freut ſich über die glückliche Wiederbeſetzung dieſer hohen kirchlichen Stellung und wünſcht dem hochwürdigſten Gnädigen Herrn langes Leben und ſegensreiches Wirken.

Eine Feſtung des Friedens iſt Engelberg. Pax, ſpricht die ernſte Benediktusſtatue an der Pforte. Pax, Frieden! hallt der Glockenſchlag an die Bergwände hinauf; es iſt, als ob Engelhände die Stundenſchläge, die Glockenzeichen hinauftragen und immerfort wiederholen: Frieden!

Aber das Reich des Friedens will behütet ſein, und der Abt iſt es, der ſchirmt, und der auch andern Menſchen von dieſem Frieden mitteilt.

Meine Mutter.

In ſommerlicher Frühe, wann die Schwalbe
ihr zwitſchernd wachgewordenes Neſtlein läßt
und ſelig durch die Dämmerbläue ſegelt,
frag ich mich oft: Flößt wohl ein Gott ihr ein,
erſt mütterlich die lieben, eßluſtfrohen
Kleinkinderchen mit ſaftigen Leckerbiſſen
der forſchen Mückenjagd zu ſtillen, oder
zumal ſich jeder ſelbſt der Nächſte weiß,
zuerſt ihr Ränzlein ſchlecht und recht zu ſtopfen
und ſatt der armen Schlucker dann zu denken?
Wer weiß, wer weiß! Und eine andre Mutter,
früh mit der erſten Schwalbe wach und ſorgend
tief in der Nacht, ſteht mild vor meinen Augen.
Wie liebreich uns die Teuerſte gepflegt!
Da ſaßen wir, die große Kinderſchar,
gedrängt am Tiſch, und jegliches empfing
aus ihrer Hand ſein Teil an Milch und Brot.
Sie aber nahm fürlieb, ach, mit dem wenigen,
das noch verblieb; es ſättigte ſie nicht.
Doch, wunderbar! in ſtiller Heiterkeit
ſah'n wir die Gütige, die Schöne ſtets,
als hätte, kaum des Mangels ſich bewußt,
ſie alle Lebenskunſt und Kraft und Friſche
aus dem erblühten Kinderglück geſogen. —
Still! Laßt mich beten; denn die Mutter geht
durch meinen Traum. O, ſegensvolle Stunde!

Fridolin Hofer.